

Philipps, L.

Article — Digitized Version

Die Rohstoffe der Welt: Baumwolle

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Philipps, L. (1959) : Die Rohstoffe der Welt: Baumwolle, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 39, Iss. 11, pp. 648-652

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/132887>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Einfuhr nach Finanzierungsquellen

(in Mill. \$)

Quelle	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957
US Grant-in-Aid	—	—	14,0	86,4	47,3	19,8	47,5	40,2	43,5
Deutsche Reparationen	—	—	—	—	40,9	54,6	61,9	65,5	52,7
Im Rahmen von Handelsverträgen	9,1	20,3	32,3	34,2	38,1	49,1	44,7	46,2	63,1
Einfuhr ohne Devisenzuteilung:									
Kapitalüberweisungen	16,5	21,0	31,6	54,3	24,1	9,6	8,6	7,2	6,2
Importe durch Einwanderer	15,3	14,9	12,1	9,5	3,0	1,5	2,4	2,5	8,3
Andere	6,9	15,4	27,7	26,5	32,8	31,3	15,6	17,5	16,2
Einfuhr durch direkte Devisenzuteilung	205,3	227,2	262,1	112,2	95,7	102,6	115,2	165,2	189,0
Andere									
Insgesamt	253,1	298,8	379,8	323,1	281,9	295,8	333,6	367,1	431,9

Quelle: Central Bureau of Statistics, Bank of Israel.

völkerung während der Berichtszeit fast verdoppelt hat. Während die Gesamtzahlen zwar ständig stiegen, haben sich die Pro-Kopf-Aufwendungen für die Einfuhr während des letzten Jahrzehnts kaum geändert. Die Wirtschaftspolitik zielte deshalb darauf ab, die Lücke in der Handelsbilanz durch Steigerung der Ausfuhr zu schließen. Während 1949 die Verkäufe in Übersee nur 11 % der Einfuhr deckten, konnte dieses Verhältnis 1954, als sich die neuen industriellen Ausrüstungen auswirkten, auf 28 % und Ende 1957 auf 32 % verbessert werden.

QUELLEN DER HILFSZAHLUNGEN

Während des letzten Jahrzehnts hat Israel beträchtliche Hilfe für die Finanzierung seiner Einfuhr aus zwei externen Quellen erhalten: die US Grant-in-Aid und die deutschen Reparationen. Die amerikanische Hilfe wurde wesentlich dafür verwendet, Nahrungsmittel und Agrarüberschüsse zu bezahlen, während die deutschen Reparationen in erster Linie der Be-

schaffung von Ausrüstungen und wichtigen Rohstoffen für die Industrie sowie dem Ankauf von Brennstoffen aus anderen Ländern dienten.

Israel hat mit 19 Ländern Handelsabkommen abgeschlossen und hat sich, soweit das möglich war, bemüht, seine Einfuhr im Rahmen dieser Abkommen zu lenken. Da jedoch nicht alle benötigten Waren in diesen Ländern erhältlich sind, wurde der größte Teil der Einfuhr aus Ländern mit freier Währung bezogen.

Zwei bedeutsame Tatsachen werden aus dieser Übersicht deutlich. Erstens, während die Einfuhr im Rahmen der Handelsverträge 1949 nur 3,6 % der Gesamteinfuhr ausmachte, stieg ihr Anteil 1957 auf 14,6 %. Zweitens, Kapitalüberweisungen fielen von 6,5 % der Gesamteinfuhr im Jahre 1949 auf 1,5 % im Jahre 1957. Das lag an den Maßnahmen, die ergriffen wurden, um die Einfuhr von Fertigwaren nach diesem System einzustellen und diese Gelder nur für die Einfuhr genehmigter Investitionsgüter zu verwenden.

Die Rohstoffe der Welt: Baumwolle

L. Philipps, London

In der Welterzeugung und im Weltverbrauch von Textilfasern steht Baumwolle mengenmäßig immer noch an erster Stelle vor Kunstfasern und Wolle. Die Agrarproduktion vieler Länder hängt vom Ertrag der Baumwollanpflanzung ab, und zwar meist in stärkerem Ausmaß, als dies in anderen Gebieten auf die Schafzucht bzw. Wollgewinnung zutrifft. Die Baumwollstaude ist eine Malvenart (*Gossypium*) und gedeiht am besten in Gebieten zwischen 41° n. B. und 36° s. B. Es gibt hunderte verschiedener Spielarten, zu denen laufend neue Züchtungen hinzukommen. Die Baumwolle kommt auch wild wachsend vor. Sie wird aber überwiegend im Plantagenbau gezogen, und zwar in allen Ländern fast ausschließlich in kleinen und mittelgroßen Farmbetrieben, die allerdings den betreffenden Gebieten einen einheitlichen Charakter verleihen. Im Gegensatz zu anderen Massenprodukten, die im Großbetrieb gewonnen werden, kompliziert der vorherrschende Kleinanbau im Falle von Baumwolle die Vermarktung dieses Grundstoffes.

Die meiste und vor allem wertvollste Baumwolle wird aus einjährigen Pflanzen gezogen. Es gibt auch perennierende Sorten, die jedoch nur eine unter-

geordnete Rolle in der Erzeugung und im Handel spielen. Die Saatzeiten sind regional stark unterschiedlich. In den USA — dem weitaus größten Erzeugerland der Welt — liegen sie zwischen Mitte März und Mitte Mai, in Ägypten Mitte Februar bis Ende April, in Indien und Pakistan hauptsächlich im Juni und Juli. Die Keimdauer beträgt in der Regel vierzehn Tage. Die Zeit des Wachstums der Pflanze bis zur Kapselreife hängt von Klima, Wetter, Bodenbeschaffenheit, Sorte und Anbaumethode ab. Es vergehen im allgemeinen 120 bis 150 Tage zwischen Aussaat und Erntebeginn. Geerntet wird die reife, gerade aufgesprungene Samenkapsel. Sie enthält nämlich die Baumwollfaser: den Haarbesatz der Saatkörner der strauchartigen Pflanze. Das Sich-Öffnen der Kapsel ist das Zeichen dafür, daß die Saat reif ist und die Faser die brauchbare Qualität erreicht hat. Die Güte oder überhaupt die Verwendbarkeit der Faser würde durch verspätetes Pflücken erheblich leiden. So war denn auch die Erfindung der Pflückmaschine (Cottonpicker) eine große Hilfe für die Landwirtschaft, weil sie seitdem wenigstens zum Teil nicht mehr vor dem früher oft unlösbaren Problem

steht, schnell und zeitgerecht zum Erntebeginn genügend Arbeitskräfte für das Handpflücken heranzuziehen.

Nach dem Pflücken und Einbringen werden die Kapseln getrocknet, was in den meisten Ländern bis zu einem Monat erfordert. Sodann erfolgt die heute durchweg maschinell betriebene Entkörnung (Egreinerung) in den Entkörnungsanstalten (Ginneries), bei der die Faser von der Baumwollsaat entfernt wird. Letztere ist ein wichtiges Welthandelsprodukt auf dem Gebiete der Öle und Fette. Die Fasern wandern in die Baumwollpresserei, wo sie zu Ballen geformt werden. Die Baumwollfaser ist ein einzelliges Haar von 9,5, im allgemeinen jedoch 12—50 mm Länge und 0,012 bis 0,045 mm Durchmesser.

Die Bewertung der Baumwolle hängt in erster Linie von dem „Stapel“ (Länge der Faser, Stärke und Gleichmäßigkeit) ab; ferner von ihrem Grad, das heißt der technologischen Beschaffenheit zum Verspinnen.

BAUMWOLLSORTEN

Baumwolle wird von der Menschheit seit Jahrtausenden verwendet und zu Kleidungsstücken verarbeitet. Die ältesten Funde von Baumwollgeweben stammen aus Ausgrabungen in Indien, etwa 3 000 v. Chr. Der Baumwollhandel in Europa geht bis ins 13. Jahrhundert, wahrscheinlich sogar weiter zurück und lag anfangs in den Händen der Spanier und Sizilianer, später der Venezianer und schließlich der Augsburger Patrizier. Erst die Erfindung der Spinnmaschine (England, 18. Jahrhundert) erhob die Baumwolle zur Weltmacht. Von dann ab gab es nicht nur Baumwolle schlechthin, sondern ganz bestimmte Sorten, die ständig an Zahl zunahmen.

Heute werden die Qualitäten in drei Hauptklassen unterteilt: kurzstapelige Sorten (unter $\frac{7}{8}$ Zoll = 22,2 mm Faserlänge); mittelstapelige Sorten (zwischen $\frac{7}{8}$ und $1\frac{1}{8}$ Zoll = 22,2 bis 28,6 mm Faserlänge); langstapelige Sorten (über $1\frac{1}{8}$ Zoll Faserlänge). Im Rahmen dieser groben Klassifizierung kennt der Handel und kennen die Verbraucher fast tausend verschiedene Einzelsorten. Zu den kurzstapeligen Baumwollen gehören vor allem die asiatischen Sorten, zu den mittelstapeligen die meisten amerikanischen und russischen und zu den langstapeligen die besten ägyptischen und sudanesischen sowie die besten nord- und südamerikanischen Sorten. Die geläufigsten Einzelsorten nach Herkunft und Stapellänge sind:

Best Sea Island (Karibische Inseln)	50,8 mm
Sea Island (dto.)	38,1—44,5 mm
Sakellaridis (Ägypten)	31,8—44,5 mm
Sudan	28,6—41,3 mm
Uplands (USA)	28,6—34,9 mm
Peru-Staple	25,4—34,9 mm
Brazil	19,1—31,8 mm
American Middling (USA)	22,2—28,6 mm
Bengal (Indien)	9,5—19,1 mm

ERZEUGUNG

Von der Weltermte in der Saison 1958/59 (endend im Juli 1959) von rd. 12,8 Mill. t entfielen ca. 63 % auf die freie Welt und 37 % auf den Ostblock. Von der Gesamtermte von knapp 11 Mill. t 1953/54 kamen auf den Ostblock nur 27 %.

HAMBURG-AMERIKA LINIE



Regelmäßige Schiffsverbindungen

mit modernen, schnellen Schiffen nach

Nordamerika-Ostküste
wöchentlich

Kanada / Große Seen
14täglich

Nordamerika-Westküste
wöchentlich

Miami / Florida
2mal monatlich

Golfhäfen
4mal monatlich

Cuba-Mexiko
9täglich

Zentralamerika-Westküste
4mal monatlich

Südamerika-Westküste
wöchentlich

Ostasien (via Suezkanal)
10täglich

Australien (via Suezkanal)
3wöchentlich

Weitere HAPAG-Dienste nach
Westindien, Mittelamerika, Indonesien

Weitere LLOYD-Dienste nach
Nordbrasilien u. d. Kanarischen Inseln

Lagergeldfreie Güterannahme Schuppen 71/73 und alle Sammelschuppen, für Nordbrasilien: Schuppen 82, für Kanarische Inseln: Schuppen 34

Verschiffung zu Reederei-Konnossementen-Bedingungen

Durchfrachten von und nach allen Welthäfen

Auf allen Schiffen Passagiereinrichtungen

NORDEUTSCHER LLOYD

Die für die Sowjetunion und China angegebenen Zahlen beruhen weitgehend auf Schätzungen. Für die Saison 1958/59 sind fast alle Angaben vorläufige Zahlen. Außer den angeführten Ländern waren 1958/59 noch folgende Gebiete Baumwollerzeuger von mehr als je 100 000 Ballen: Nikaragua (225 000), Salvador (190 000), Argentinien (475 000), Kolumbien (155 000), Griechenland (290 000), Spanien (175 000), Iran (350 000), Belgisch-Kongo (250 000), Französisch-Äquatorialafrika (195 000), Nigerien (155 000), Mozambique (150 000) und Tanganjika (142 000).

Entwicklung der Weltbaumwollernte

(in 1000 Ballen zu je 478 lbs)

Land	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59
Welt	41 584	41 027	43 702	42 030	41 805	45 712
davon:						
USA	16 402	13 630	14 680	13 027	10 960	11 500
Mexiko	1 215	1 810	2 225	1 775	2 080	2 340
Brasilien	1 450	1 650	1 700	1 300	1 350	1 300
Peru	547	469	430	541	501	500
Indien	3 770	4 425	3 880	4 180	4 430	4 075
Pakistan	1 184	1 309	1 450	1 323	1 392	1 270
Türkei	640	655	725	740	620	830
Syrien	218	367	401	428	495	445
Ägypten	1 467	1 605	1 541	1 498	1 870	2 057
Sudan	420	410	440	590	225	585
Uganda	333	251	304	312	293	330
UdSSR	6 100	6 720	6 300	7 000	6 850	6 900
China	5 000	4 500	6 300	6 000	7 000	10 000

Quelle: Cotton-World Statistics, International Cotton Advisory Committee.

Während in den USA der Anbau und dementsprechend die Ernte seit dem Rekordjahr 1953/54 und neuerdings seit dem nächsthohen Ergebnis von 1955/56

abgenommen haben, trug zu der Zunahme der gesamten Welterzeugung vor allem China bei. Der Ostblock tritt seit zwei Jahren zunehmend als Lieferant und Konkurrent (trotz der rein politisch bedingten Baumwollkäufe der UdSSR im Nahen Osten) der freien Welt in Erscheinung, was nicht unerheblich zum Weltüberschuß an Rohbaumwolle beiträgt. Die jüngste Schätzung der USA-Ernte für 1959/60 lautet auf nicht weniger als 14,69 Mill. Ballen, also sehr erheblich mehr als in einem der drei letzten Jahre. Dagegen aber liegen die Ernteschätzungen für die meisten anderen Länder der freien Welt teilweise beträchtlich niedriger als 1958/59.

VERBRAUCH

Der Weltverbrauch, der statistisch verlässlich erst bis 1957/58 erfaßt worden ist, stellte sich für jenes Jahr auf rd. 11,9 Mill. t, wovon 66 % auf die freie Welt und 34 % auf den Ostblock entfielen. 1953/54 war das entsprechende Verhältnis 70 % zu 30 %.

Baumwollverbrauch der verarbeitenden Industrien in den wichtigsten Ländern (in 1000 Ballen zu je 478 lbs)

Land	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1957/58
Welt	38 875	39 924	41 236	43 031	43 259
davon:					
USA	8 576	8 841	9 210	8 608	7 999
Mexiko	330	385	445	470	460
Kanada	303	353	383	370	330
Brasilien	900	1 000	1 050	1 030	1 050
Argentinien	424	491	525	545	540
Großbritannien	1 834	1 761	1 545	1 575	1 484
Bundesrepublik					
Deutschland	1 222	1 251	1 318	1 431	1 433
Frankreich	1 336	1 268	1 218	1 375	1 407
Italien	876	804	765	883	864
Türkei	360	440	465	500	520
Spanien	320	350	397	460	475
Belgien	429	425	415	451	374
Niederlande	322	334	337	342	332
Indien	3 990	4 120	4 280	4 530	4 360
Japan	2 441	2 142	2 322	2 846	2 453
Pakistan	450	660	820	860	930
Hongkong	204	218	223	232	270
Ägypten	338	361	402	415	447
UdSSR	4 800	5 150	5 000	5 500	5 800
Polen	425	435	440	425	465
DDR	345	400	400	410	430
Tschechoslowakei	300	330	350	370	410
China	5 500	5 350	5 900	6 200	7 000

Quelle: Cotton-World Statistics, International Cotton Advisory Committee.

Die für den Ostblock angegebenen Zahlen beruhen weitgehend auf Schätzungen. Generell hat die Saison 1958/59, mit der allerdings wichtigen Ausnahme der USA, wo die Vorjahreshöhe mehr oder weniger gehalten wurde, einen weiteren Konsumrückgang in der freien Welt gebracht. Erst in allerjüngster Zeit, seit Beginn der 1959/60iger Saison, machte sich in vielen Ländern auch außerhalb der USA eine Bedarfsanhebung geltend. Sie war jedoch unterschiedlich stark, wobei sich zum Beispiel das interessante Moment ergeben hat, daß Großbritannien durch die Bundesrepublik überholt wurde (volles Jahr 1958: Deutschlands Rohbaumwolle-Konsum 303,7 Mill. kg; Großbritanniens 285,5 Mill. kg).

Ein Vergleich der Rohstoffproduktion und des Baumwollverbrauchs ergibt auf den ersten Blick, daß die Erzeugung ständig größer war als der Konsum. Der daraus entstandene Überhang an Rohbaumwolle in der freien Welt wurde Mitte 1959 auf 18 Mill. Ballen, davon in den USA allein knapp die Hälfte, geschätzt.

Darüber hinaus wurden zum gleichen Zeitpunkt die Vorräte im Ostblock mit 3,3 Mill. Ballen angesetzt. Die Probleme für die Belieferungs- und Versorgungslage sind mithin entsprechend prekärer geworden. Mit anderen Worten: die seit zwanzig Jahren im Gange befindlichen Bemühungen um Stabilisierung der Baumwollwirtschaft und damit auch der Preise werden von Jahr zu Jahr dringender, aber auch schwerer realisierbar.

BAUMWOLLHANDEL

Rohbaumwolle wird im Gegensatz zu Wolle, die auf dem Wege von Auktionen unter Zuhilfenahme von Proben abgesetzt wird, börsenmäßig gehandelt, weil sich die Qualitäten dabei besser standardisieren lassen. Die Zahl von Börsenplätzen ist außerordentlich groß. Es sei nur darauf verwiesen, daß es in den USA allein — und zwar nur für den Locohandel — 14 Baumwollbörsen gibt. Die wichtigsten internationalen Handelsplätze für Baumwolle sind: New York, New Orleans, Liverpool, Alexandrien, Bombay, Karatschi, São Paulo, Bremen und Le Havre. Die beiden letzteren haben heute im wesentlichen nur noch für den Bedarf in Deutschland bzw. Frankreich Bedeutung. Die einzelnen Börsen spezialisieren sich zum Teil auf bestimmte Provenienzen und Sorten; demgemäß sind die Usancen sehr unterschiedlich.

In New York wird offiziell — im Gegensatz zu anderen wichtigen Plätzen in den USA, wie New Orleans oder Memphis — Baumwolle nur auf Termin gehandelt, und zwar auf jeweils zwölf aktive Monate, das heißt per Januar, März usw. Die sogenannten Locopreise New Yorks sind vereinbarte Händlersätze. Die Börsenstunden montags bis freitags sind 10.30 bis 15.30 Uhr lokaler Zeit. Die Preise verstehen sich auf Cents und Hundertstel von Cent je lb (453 g), Fluktuationen in $\frac{1}{100}$ ct; ein solcher Preisunterschied ist im Börsenjargon „ein Punkt“. Der Börsenvorstand hat den Fluktuationen insofern ein Limit gesetzt, als die Preise an einem einzigen Tage nicht um mehr als 2 cts/lb (200 Punkte) über oder unter den jeweils höchsten oder niedrigsten Preis für die betreffende Sorte und den betreffenden Termin im laufenden Monat schwanken dürfen. Kontrakteinheit sind 50 000 lbs in etwa 100 Standard-Ballen zu je so nah wie möglich an 500 lbs amerikanische Provenienz, Toleranz plus oder minus 1 %. Basissorte ist Middling White US grown Upland Cotton mit einer Stapellänge von 1 Zoll. Die Börse hat eine ganze Reihe anderer zur Lieferung zugelassener Gradierungen festgesetzt: von Middling Fair über Strict Middling bis zu Low Middling. Für die von der Basissorte abweichenden Grade werden bestimmte Zu- und Abschläge berechnet. Die Lieferung muß in einem lizenzierten Lagerhaus erfolgen. Zu den Lieferplätzen gehören New York, Norfolk, Charleston, Savannah, Mobile, New Orleans, Houston und Galveston. In New Orleans sind die Usancen praktisch die gleichen, nur daß dort Baumwolle offiziell auch loco gehandelt wird, daß die Börsenstunden von 9.30 bis 14.30 Uhr liegen und daß auch ein 50-Ballen-Kontrakt zulässig ist.

In Liverpool, dem größten Börsenplatz in einem reinen Verbraucherland, werden natürlich nicht nur amerikanische Provenienzen gehandelt, sondern

Baumwolle aus aller Welt, und zwar loco und Termin. Liverpool unterscheidet zunächst zwischen American-1-Zoll-Middling-Kontrakt und dem Mischkontrakt für Baumwollen amerikanischen Typs, aber nicht amerikanischer Provenienz. Weiterhin werden sudanesishe Baumwollen gehandelt, hauptsächlich Sakel-Kontrakt und der Lambert-Kontrakt. Beide haben an Bedeutung gewonnen, seitdem der Handel in ägyptischen Sorten während der Suezkrise im Herbst 1956 vorübergehend ausgesetzt wurde. Ein Handel in praktisch allen „Exoten“ und sonstigen Provenienzen findet außerdem zwar täglich statt, aber die tatsächlichen Abschlüsse sind fast immer nur durch den jeweiligen Spinnbedarf und nicht auch die spekulative Tätigkeit bedingt. Die Spekulation beschränkt sich im wesentlichen auf amerikanische Provenienzen und Sudan-Baumwolle, wo die Umsätze groß genug zur Abwicklung von Terminverschiebungen sind — eine Facilität, die für eine flotte Marktabwicklung natürlich vorhanden sein muß. Die Liverpools Börse tagt montags bis freitags zwischen 10.00 und 12.15 Uhr sowie 14.15 und 16.30 Uhr. Die Preise verstehen sich auf Pence je lb, Fluktuationen in $\frac{1}{100}$ Penny (2 £ pro Kontrakt). Die Höchstfluktuation beträgt 150 „Punkte“ ($1\frac{1}{2}$ Penny). Die Kontrakteinheit für alle Provenienzen sind 100 Ballen mit insgesamt 48 000 lbs netto. Termine sind Dezember/Januar, März/April usw. Loco versteht sich auf den jeweils laufenden Kalendermonat. Die Lieferungen erfolgen ab Lagerhaus Liverpool, Manchester, Salford oder einem anderen zugelassenen Platz oder Hafen in England.

São Paulo ist die ausschlaggebende Börse für brasilianische Baumwolle. Es wird dort montags bis freitags von 10.30 bis 15.45 Uhr lokaler Zeit gehandelt, und zwar loco und Termin. Die Preise lauten auf Cruzeiros je kg. Basissorte ist Typ 5, Staat São Paulo Standard. Die Kontrakteinheit ist 10 000 kg mit plus oder minus einem Ballen Toleranz. Die Stapellänge für gute Lieferung liegt zwischen 27 und 30 mm mit den üblichen Zu- oder Abschlägen je nach Abweichung.

Bombay handelt loco und Termin in indischen Sorten täglich einschließlich Sonnabend zwischen 12.00 und 15.00 Uhr lokaler Zeit. Die Preise verstehen sich auf Rupien je candy von 784 lbs. Der derzeitige offizielle Höchstpreis ist 790 Rupien je candy. Die Hauptsorten für den dortigen Markt sind: Fine Moglai Jarilla 25/32, Zoll, Deshi, Oomra, Dhollera und Vijay. Karatschi, wo es die wichtigsten Pakistansorten Sind und Punjab gibt, handelt ebenfalls loco und Termin. Die Preise lauten auf Rupien und Annas je Maund zu je $82\frac{7}{8}$ lbs. Die Kontrakteinheit sind 50 Ballen zu je 400 lbs. Die jeweiligen Preisbewegungen sind auf ein Maximum von 3 Rupien je Maund an einem einzigen Börsentag beschränkt; wird dieses Limit erreicht, so schließt die Börse automatisch. Lieferung erfolgt ab Lagerhaus in Karatschi.

Alexandrien handelt in ägyptischen Baumwollen, unter denen je drei Karnaksorten und Menoufisorten (alle langstapelig), drei Ashmounisorten (mittelstapelig) und drei Giza-30-Sorten (kurzstapelig) führend sind. Die Börse tagt montags bis freitags zwischen 10.00 und 13.15 Uhr lokaler Zeit, und es erfolgen täg-

lich fünf Aufrufe für loco und Termin. Die Notierungen sind in Tallaris (20 Piaster) je Kantar zu 99,05 lbs, Fluktuationen in $\frac{1}{100}$ Tallari; tägliche Schwankungen sind auf drei Tallaris limitiert. Die Kontrakteinheit für die Börse in Alexandrien ist 250 Kantars. Nach dem Muster von Liverpool hat Alexandrien ein Clearing-House für die Regelung von Differenzen zwischen offenen Kontrakten, soweit die Fluktuationen je Qualität über $1\frac{1}{2}$ Tallari pro Kantar hinausgehen. Neuerdings, zumindest seit Schaffung der Vereinigten Arabischen Republik, sollen in Alexandrien auch Syriensorten gehandelt werden — tatsächlich ist dies jedoch kaum der Fall.

Nicht zufällig liegen fast alle Handelsplätze für Baumwolle am Meer. Es handelt sich bei Baumwolle um eine Massenware mit den denkbar größten und mit feinen Sorten- und Qualitätsunterschieden für die verschiedensten Verwendungszwecke in der Textilindustrie. Es ist daher praktischer und billiger, wenn der Rohstoff am Export- bzw. Importhafen gehandelt wird. Der Spinner als erster Weiterverarbeiter kann dort die für seine jeweiligen Zwecke geeigneten Sorten auswählen. Selbst in einem Land wie die USA, das

BABCOCK

WASSERREINIGUNG

OBERHAUSEN/RHEINL

ebenso bedeutend als Erzeuger wie als Verbraucher ist, liegen die Hauptbörsenplätze, New York und New Orleans, am Meer. Dies liegt darin begründet, daß die USA an überragender Stelle für die Versorgung besonders des hochindustrialisierten Europa stehen. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß das nach den USA größte Erzeugerland der freien Welt, Indien, seine Produktion bis auf einen verschwindend kleinen Teil selbst verarbeitet und verbraucht. Indien exportierte 1957/58 nur 207 000 Ballen, importierte jedoch 328 000 Ballen. Mit anderen Worten: der Außenhandel Indiens an Rohbaumwolle dient nur dem internationalen und innerindischen Sortenausgleich, der unter allen Ländern stattfindet, und zwar auch unter den verschiedenen Erzeugerländern selbst.

PREISBEWEGUNG

Es ergibt sich schon aus der Vielzahl von Sorten und Märkten, daß eine Einzelanalyse der Preisbewegungen in den letzten Jahren auf knappem Raum nicht möglich ist. Es spielen in die Preisgestaltung außerdem viele wirtschaftliche Momente hinein, wie künstliche Stützungen (USA, Brasilien, Ägypten) und Währungsverfall (in fast allen Exportländern außer den USA), und es sei bereits hier auf die Zweigleisigkeit der amerikanischen Preise, je einen Preis für das Inland und einen für den Export, verwiesen. Sie hat

die zweifellos überragende Bedeutung der amerikanischen Baumwollpreise für alle Welt in der Nachkriegszeit problematisch gemacht.

Es sei zwar vermerkt, daß der Locopreis für American Middling 15/16. Zoll in den USA auf folgendem Jahresdurchschnitt stand: 1954/55 33,88 cts/lb; 1955/56 34,38 cts/lb; 1956/57 32,35 cts/lb; 1957/58 32,93 cts/lb; Ende Mai 1959 stand er bei 33,06 cts/lb. Aber richtungsweisender ist im Falle von Baumwolle der reine Verbrauchermarkt, Liverpool. Dort wurden für die gleichen Jahre und die gleiche Sorte folgende Durchschnittspreise — umgerechnet auf US-cts je lb cif Liverpool — festgestellt: 1954/55 37,31 cts/lb; 1955/56 32,95 cts/lb; 1956/57 28,38 cts/lb; 1957/58 28,86 cts/lb; Ende Mai 1959 23,56 cts/lb.

Auch diese Unterschiede in der Preisentwicklung zwischen den USA-Märkten und Liverpool führen noch nicht einmal zu einem echten Bild, denn amerikanische Baumwolle genießt eine Exportsubsidie, um mindestens teilweise stabile Preise in den USA herbeizuführen. Es wäre nur irritierend, die entsprechenden Preise an anderen Börsen in Erzeuger- und Verbraucherländern aufzuführen. Liverpool zeigt die echte Welttendenz noch am besten, nämlich einen radikalen Preisverfall in den letzten Jahren.

MARKTPROBLEME

Was sind die Hintergründe dieses Preisverfalls? Überschußproduktion in den traditionellen Erzeugerländern; neue Erzeuger und Exporteure (Sowjetunion, China); Konkurrenz der Kunstfaser.

Der Baumwollkonsum in der freien Welt ist in der Nachkriegszeit nicht entsprechend der Bevölkerungszunahme und dem steigenden Bedarf an Textilien gewachsen. Der Anteil der Baumwolle am Textilkonsum ist gesunken, und zwar zugunsten der Kunstfaser in reiner und gemischter Form. Der Verbrauch an Baumwolle pro Kopf der Bevölkerung in den USA z. B. betrug 1946 rd. 34 lbs, der an Kunstfaser 6,6 lbs. Zehn Jahre später waren es 26 lbs Baumwolle und 10 lbs Kunstfaser. Der Baumwollverbrauch ist also um 24 % gesunken, während der Kunstfaserkonsum um 52 % stieg. Wenn auch nicht oder noch nicht in den Entwicklungsländern, so ist doch in allen Industriestaaten die gleiche Tendenz zu beobachten gewesen. Aus all dem ergibt sich, daß die an sich bescheidene Mehr-

produktion an Baumwolle in der freien Welt seit dem Kriege heute zu einer drückenden Überproduktion wurde.

Das „Baumwollproblem“ wird auch durch das Auftreten neuer Exportländer immer schwieriger. Die Sowjetunion bringt seit geraumer Zeit monatlich rd. 120 000 Ballen auf die außeramerikanischen Märkte des Westens, abgesehen von ihrer Belieferung der Satellitenstaaten, die damit teilweise als Käufer auf den Weltmärkten ausfallen. Daß die UdSSR in der Saison 1958/59 das Gros der Überschubernte im Nahen Osten, vor allem in Ägypten und Syrien, aus politischen Gründen in Bausch und Bogen aufkaufte, steht auf einem anderen Blatt und ändert an dem Problem nichts. Über Chinas Lieferungen an Rohbaumwolle, vor allem in die asiatischen Länder, liegen keine genauen Angaben vor, doch macht sich der Druck dieser Lieferungen bereits geltend und dürfte sich weiter verstärken, besonders was Japans Eindeckung mit Rohbaumwolle angeht.

Bei allen Bemühungen zur Lösung des Problems stehen die kleineren Erzeugerländer, in denen der Baumwollanbau oft den Charakter einer Monokultur besitzt, vor offenbar unüberwindlichen Schwierigkeiten. Eine Initiative muß von den USA als dem bei weitem größten Erzeugerland ausgehen. Aus innerpolitischen Gründen können die USA nicht an eine wirklich drastische Reduzierung ihrer Anbaufläche denken, geschweige denn viel Rücksicht auf die dringenden und lebenswichtigen Bedürfnisse der weniger ins Gewicht fallenden Anbauländer nehmen. Zwar wurde in Washington kürzlich die interamerikanische Baumwoll-Föderation unter Einschluß fast aller Erzeugerländer der westlichen Hemisphäre zur Stabilisierung der Baumwollmärkte ins Leben gerufen, praktisch aber hat diese Gründung wenig Erfolgsaussichten. Den Bemühungen um Mehrkonsum an Baumwolle steht immer wieder das Vordringen der so vielfältig verwendbaren und entwicklungsfähigen Kunstfaser im Wege. Inzwischen verfolgen die Amerikaner ihre eigene Baumwollpolitik weiter, haben allerdings durchblicken lassen, daß sie auf Abschaffung des Doppelpreissystems, wenn auch nicht Beendigung der Preisstützungspolitik ausgehen. Ob auf diesem Wege eine Lösung des Weltbaumwollproblems erfolgen kann, muß dahingestellt bleiben.

Bezugspreise für den WIRTSCHAFTSDIENST: Einzelpreis: DM 3,50, vierteljährl. DM 10,—, mit Beilage „Weltkartei der Wirtschaftspresse“ vierteljährl. DM 36,— oder mit „Bibliographie der Wirtschaftspresse“ vierteljährl. DM 36,—. Zu beziehen vom Verlag Weltarchiv GmbH., Hamburg 36, Poststr. 11, oder durch den Buchhandel.